

Gemeinden entdecken die bedrohte Landschaft

Autor(en): **Dejaco, Dona**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 27: **SIA-Heft, 3/1976: Geschäftsbericht 1975 des SIA**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-73128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vierundzwanzig Schweizer Gemeinden beteiligten sich an einem Wettbewerb, an dem es galt, rechtskräftige Projekte mit erfolgreichen Massnahmen zum Schutz der Landschaft im Gemeindegebiet einzureichen. Mit einer Ausstellung in der Berner Schulwarte stellte die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz als Organisatorin des Wettbewerbes die sehr beachtlichen Leistungen der Gemeinden vor. Anlässlich der Urkunden-Verleihung betonte alt Bundesrat F. T. Wahlen die für unser Land schicksalhafte Bedeutung der Landschaft.

Die Angelegenheit steht im Zeichen der Raumplanung: Nur wenige Wochen vor der Abstimmung über das eidgenössische Raumplanungsgesetz werden zwei Dutzend Gemeinden für ihre Massnahmen zur Rettung von noch unberührten Landschaftsstrichen, von Rebbergen, Grünflächen und Erholungsgebieten mit Urkunden ausgezeichnet. Die Gemeinden haben die Schönheit wichtiger Partien ihrer natürlichen Umgebung vor Verhäuslung, Zubetonierung, Zerstückelung und rücksichtslosen Eingriffen bewahrt. Heute, wo die aus überholter Wachstums-Euphorie, unzweckmässiger Nutzung des Bodens und ungeplanter, wirrer Besiedelung resultierende Fehlentwicklung allenthalben verschämt eingestanden wird, sollten solche Schutzvorkehrungen mit entsprechenden fortschrittlichen Baugesetzen und Zonenplänen eine *Selbstverständlichkeit* sein. Aber sie bleiben weiterhin rare Einzelfälle, falls nicht eine wirksame Raumplanung für die Lenkung der Besiedlung sorgt. Eine Schweiz, die auch für die kommenden Generationen noch anziehend und lebenswert sein soll, muss das, was an schönen, vielfältigen und eigenartigen Landschaften noch vorhanden ist, heute schützen. Morgen ist es dafür zu spät. Der Verschleiss an freier Landschaft und gutem Kulturboden durch eine konzeptlose Baubewilligungspraxis geht trotz Rückgang des Bauvolumens jährlich in die Tausende von Hektaren. Das kann sich unser kleines Land, das zehnmals dichter besiedelt ist als die USA, nicht mehr leisten. Wie man anlässlich einer Pressekonferenz der 1970 gegründeten Stiftung für Landschaftsschutz am 24. Mai in Bern orientiert wurde, setzt die Arbeit der Stiftung vor allem dort ein, wo auch ein Raumplanungsgesetz nicht hinreichen wird: Bei der Erziehung, der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und der Behörden dafür, dass der noch unzerstörten Landschaft, diesem kostbaren Gut und dieser unersetzlichen Reserve, Sorge zu tragen ist.

Dank der Gemeindepolitik von Bremgarten BE wurde diese bezaubernde fächerförmige Aarehalbinsel, die letzte Naturoase in der grossberner Agglomeration, unter Schutz gestellt



Teil dieses Bewusstseinsbildungs-Programmes ist auch die derzeit durchgeführte Aktion «Landschaftsschutz in der Schule»: Schüler der ganzen Schweiz wetteifern mit Ideen und Vorschlägen zum besseren Schutz der bedrohten Landschaft ihres Dorfes, ihres Quartiers, ihrer Stadt.

Kleine Dörfer, grosse Taten

Die Stiftung greift aber auch beratend und helfend ein, wenn sich Gemeinden mit einschlägigen Problemen an sie wenden. Dankbar um den moralischen Rückhalt waren auch die 24 ausgezeichneten Gemeinden. Es sind dies: Allmendingen BE, Bremgarten BE, Erlach BE, Fürstenu GR, Gorgier NE, Jussy GE, Klosters GR, Küsnacht ZH, Laufen-Uhwiesen ZH, Ligerz BE, Lungern OW, Mellingen AG, Mollis GL, Pontresina GR, Richterswil ZH, Risch-Buonas ZG, Sils/Segl GR, Sonogno TI, Twann BE, Wallisellen ZH, Zofingen AG, Zuoz/Madulain GR und Bever GR.

Die rechtlichen, politischen und wirtschaftsgeographischen Voraussetzungen für die erbrachten Leistungen waren ganz unterschiedlich. Das Städtchen Fürstenu GR im Domleschg mit seinen Schlössern und das Winzerdorf Ligerz BE am Bielersee z. B. haben äusserste Anstrengungen unternommen, um ihre wunderhübschen Ortsbilder samt weitem, noch unverbautem Umschwung intakt zu halten und haben die Verlegung störender Strassenprojekte erwirkt. Die gegen Abwanderung und wirtschaftliche Existenzsorgen kämpfende Berggemeinde Sonogno TI im Verzascatal hat erkannt, dass die Lösung ihrer Probleme nicht im Bau verstreuter Ferienhäuser besteht. Die Gemeinde hat ihren Dorfkern und ihr gutes Landwirtschaftsland durch einen Zonenplan und strenge Bauvorschriften geschützt. Die Bündner Gemeinde Bever verzichtete mit ihrer Zonen- und Ortsplanung auf den Bau von Bahnen und Skiliften und damit auf einen überstürzten wirtschaftlichen Aufschwung zugunsten einer sinnvollen überschaubaren Entwicklung. Gorgier am Neuenburgersee hat seine naturbelassene Uferlandschaft und seine Rebberge vor der Überbauung geschützt; im Gegensatz zur Nachbargemeinde, wo die Mietsblöcke unkontrolliert ins Kraut schießen.

Um ihren Gästen eindrücklichen Landschaftsschutz auch «am lebenden Objekt» zu demonstrieren, lud die Stiftung zu einer Ponton-Fahrt rund um die bezaubernde Aarehalbinsel bei Bremgarten BE ein. Die Unterschutzstellung der Halbinsel als eine der reizvollsten Geländekammern der Aarelandschaft, ist Bremgartens grosse Tat angesichts des erheblichen Spekulationsdrucks seitens der nahen Stadt Bern.

All diese Leistungen wurden von den zum Teil kleinen und wirtschaftlich schwachen Gemeinden natürlich oft nur im zähen Kampf gegen den Widerstand opponierender Interessengruppen erreicht. Hans Weiss, Geschäftsleiter der Schweiz. Stiftung für Landschaftsschutz, meint dazu: «Es wird sich zeigen, welche Gemeinden recht behalten: Jene, die glauben, der wirtschaftlichen Entwicklung landschaftliche Werte opfern zu müssen, oder jene, die umgekehrt der Ansicht sind, ein wirtschaftlich gutes Gedeihen sei auf lange Sicht nur in einer geschützten Landschaft möglich.»

Adresse der Verfasserin: Dona Dejaco, Neptunstrasse 69, 8032 Zürich.